

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

Orgelreise

KULINARISCHE BEGLEITUNG IHRER ORGELREISE

Kleine Jause

Kornspitz gefüllt mit Bergkäse, Salat, Paprika & Tomate
auf der Fahrt von Fürstenfeld nach Straden

zubereitet von der

Augustiner Greisslerei | Fürstenfeld

Mittagessen

Eierschwammerl à la Crème
mit soufflierten Topfen-Serviettenknödeln &
gefüllter Brandteig mit Kaffeecreme als Dessert

zubereitet vom

Haubenrestaurant Saziani | Straden

Unsere **Weinpartner Neumeister & Lackner-Tinnacher**
verwöhnen Sie während des Mittagessens
mit folgender Weinauswahl:

Neumeister | Weißburgunder „Straden“ Bio 2025
Lackner-Tinnacher | Sauvignon Blanc „Gamlitz“ Bio 2025

Peterquelle

Mineral prickelnd & still 0,5l

SO, 19. Juli 2026 | 10.45 Uhr
Start: Augustiner-Eremiten-Kirche,
Fürstenfeld

Orgelreise

Eine Reise zu den schönsten
historischen Orgeln der Steiermark #2



KONZERT 1

Augustiner-Eremiten-Kirche, Fürstenfeld

Orgel von Johann Georg Mitterreither, 1724 /
Francesco Zanin, 2019

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Balleth de granduca, SwWV 319

Melchior Schildt (1592–1667)

Gleich wie das Feuer

John Bull (1562–1628)

The King's Hunt

Orlando Gibbons (1583–1625)

Alman: The King's Jewel

Anonymus (um 1600)

Daphne

(aus: *The Camphuysen Manuscript*)

Andrea Cima (um 1580– nach 1627)

Canzon „La Novella“

(aus: *Partito de Ricercari & Canzoni alla francese*, Milano, 1606)

Gregorio Strozzi (17. Jahrhundert)

Euphonia – Aria con partite

(aus: *Capricci da sonare cembali et organi*, Napoli, 1687)

Antonio Martín y Coll (gest. um 1730)

Chacona

(aus: *Huerto ameno de varias flores de Mussica*)

Bernardo Storace (17. Jahrhundert)

Ballo della Battaglia

(aus: *Selva di varie compositioni d'intavolatura per cimbalo ed organo*, Venezia, 1664)

Peter Waldner, Orgel



KONZERT 2

Kirche St. Florian, Straden

Orgel von Christian Clevo, 1776

Johann Caspar Kerll (1627–1693)

Toccata 5. Tutta de salti

Georg Muffat (1653–1704)

Gavotta

(aus: *Orgelbuch von Elias de Silva* aus den Beständen
des Damenstifts in Hall in Tirol)

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Capriccio in F

Johann Gottfried Walther (1684–1748)

Concerto del Sign.r (Giovanni Lorenzo) Gregori, appropriato all'Organo, LV 131

Largo – Allegro – Adagio e staccato – Allegro (ma non troppo)

Johann Caspar Ferdinand Fischer (1662–1746)

Chaconne in F

(aus: *Suite Euterpe – Musicalischer Parnassus*,
Augsburg, vermutlich 1738)

Johann Gottfried Walther

Warum sollt' ich mich denn grämen

Drei Verse

Peter Waldner, Orgel



KONZERT 3

Sebastianikirche, Straden

Orgel von Ludwig Greß, 1780

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Finale di sonata in F

(aus: *Londoner Notenbuch*, 1764)

Joseph Haydn (1732–1809)

Menuett in C für eine Flötenuhr, Hob. XIX:8

(aus: *Flötenuhr*, 1792)

Ludwig Zöschinger (1731–1806)

Pastorella in F

Allegro

Franz Xaver Schnitzer (1740–1785)

Sonata II in F

Allegro – Andantino – Allegro assai

(aus: *Sei Sonate per il Cembalo ed Organo*, Opus 1)

Giuseppe Sarti (1729–1802)

Allegro in C

Joseph Haydn

Sonate in C, Hob. XVI:10

Moderato – Menuet. Trio – Finale: Presto

Peter Waldner, Orgel



Die Styriarte bedankt sich bei der Gemeinde Straden für die großartige Unterstützung bei der Durchführung dieser Veranstaltung auf das Allerherzlichste!



KONZERT 4

Pfarrkirche St. Veit am Vogau

Anonymer Orgelbauer, vermutlich Johannes Liechtenauer oder
Joseph Christoph II Egedacher, 17. Jahrhundert

Christian Erbach (um 1570–1635)

Toccata quarti toni

Canzona quarti toni

Elias Nicolaus Ammerbach (um 1530–1597)

Ein österreichischer Dantz. / Der Nachtantz.

Gut gsell du must wandern. / Proportio tripla.

Des Kayzers Dantz. / Proportio tripla.

(aus: *Orgel oder Instrument Tabulaturbuch*, Nürnberg, 1583)

Hans Leo Hassler (1564–1612)

Canzon in F

Giovanni Gabrieli (1557–1612)

O sacrum convivium

(Motetten-Intavolierung)

Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

Balletto & Ciaccona

(aus: *Toccate d'intavolatura di cimbalo ed organo*, Rom, 1637)

Bernardo Pasquini (1637–1710)

Bergamasca

Johann Caspar Kerll (1627–1693)

Battaglia

Peter Waldner, Orgel



STYRIARTE

*Wir wünschen Ihnen eine
wunderschöne ORGELREISE
& freuen uns Sie kulinarisch
verwöhnen zu dürfen!*

**RESTAURANT
SAZIANI**
Straden

**AUGUSTINER
GREISLEREI**
Fürstenfeld

**WEINGUT
LACKNER-TINNACHER**
Gamlitz

**WEINGUT
NEUMEISTER**
Straden

PETERQUELLE
Mineralwasser



Orgelreise

Die Steiermark besitzt eine der bemerkenswertesten historischen Orgellandschaften Mitteleuropas: Über die Jahrhunderte haben sich hier auf geographisch engstem Raum etwa drei Dutzend größere und kleinere Orgeln mehr oder weniger im Originalzustand erhalten. Diese Besonderheit macht den Bestand steirischer Barock- und Rokoko-Orgeln zu einem Instrumentenerbe von europäischem Rang, das zugleich einen authentischen Einblick in die umfassende historische Dimension einer weitgehend unbekannten Kulturlandschaft ermöglicht.



Ad notam

Fürstenfeld

Die erste Station unserer diesjährigen Orgelreise ist die Augustiner-Eremiten-Kirche in Fürstenfeld, für die der renommierte Grazer Orgelbauer Johann Georg Mitterreither 1724 eine einmanualige Orgel mit sechs Registern ohne Pedal erbaute, die als unauffindbar verschollen galt, deren Gehäuse dann aber in einer oberitalienischen Orgelbauwerkstatt unverhofft auftauchte, von Fachleuten identifiziert werden konnte und schließlich wieder an ihren ursprünglichen Standort in Fürstenfeld zurückkehrte, nachdem deren leider vollständig verloren gegangenes Pfeifenwerk 2019 von Francesco Zanin aus Codroipo sorgfältig rekonstruiert und 1/4 Komma mitteltönig gestimmt wurde.

Da diese vor allem für Orgeln der Renaissance und des Frühbarock charakteristische Stimmung das Spiel in nur wenigen Tonarten erlaubt, erklingt an diesem eindrucksvollen Instrument mit seinen charakteristischen Klangfarben europäische Orgelmusik des 17. Jahrhunderts: Nach zwei lebhaften Orgelwerken von Jan Pieterszoon Sweelinck, dem bedeutendsten niederländischen Komponisten um 1600, und dessen norddeutschen Schülers Melchior Schildt erklingen zwei dem englischen König gewidmete Orgelwerke, zum einen von John Bull, der eine königliche Jagd mit all ihren charakteristischen akustischen Merkmalen wie dem Galoppieren der Pferde, dem Schall und Widerhall der Jagdhörner, dem lauten Bellen der Hunde und den panisch fliehenden Wildtieren vor unseren Ohren sinnenfroh nachzeichnet, zum anderen von Orlando Gibbons, der das Funkeln eines königlichen Kronjuwels in Form eines reich verzierten Miniaturstücks in oszillierend schillernder Klanglichkeit erstehen lässt. Auf die im niederlän-

dischen *Camphuysen Manuscript* überlieferte Variationenreihe mit dem Titel *Daphne*, der sich wohl auf die bildhübsche Nymphe der griechischen Mythologie bezieht, die sich dem aufdringlichen Begehren ihres unerwünschten göttlichen Liebhabers Apollo ein für allemal dadurch entzieht, dass sie sich in einen Lorbeerbaum verwandelt, folgen pulsierend lebendige mediterrane Orgelwerke aus Nord- und Süditalien sowie Spanien aus der Feder des an mehreren bedeutenden Mailänder Kirchen tätigen Organisten Andrea Cima, des in Neapel lebenden Organisten und komponierenden Priesters Gregorio Strozzi, des herausragenden Tastenkomponisten Bernardo Storace, der als Vizekapellmeister im Dienst des Senats der Stadt Messina auf Sizilien stand, und des in Madrid wirkenden Franziskanermönchs Antonio Martín y Coll.

Straden

In Straden, dem weitem sichtbar auf einem Hügel gelegenen sakralen Zentrum der Südoststeiermark, das gerne als *Kirchen- oder Himmelsberg* bezeichnet wird, haben auf engstem Raum nicht nur vier bedeutende Kirchen mit drei Türmen, sondern auch zwei weitgehend original erhaltene Rokoko-Orgeln die Jahrhunderte unbeschadet überdauert: Auf der Empore der im 17. Jahrhundert errichteten Kirche St. Florian befindet sich eine nicht nur klanglich, sondern auch optisch sehr beeindruckende 1776 erbaute einmanualige Orgel, die mit elf Registern und einem Pedal großzügig ausgestattet ist und als einziges erhaltenes Werk des in Bad Radkersburg tätigen Orgelbauers Christian Clevo gilt, auf der Empore der 1535 fertiggestellten Kirche St. Sebastian hingegen eine kleinere einmanualige Orgel ohne Pedal mit sechs Registern, die der steirische Orgelbauer Ludwig Greß 1780 erbaute, exakt zehn Jahre, nachdem er als tüchtiger Geselle nach dem Tod seines Orgelbaumeisters Caspar Mitterreither und der Heirat von dessen Witwe Regina die seit Jahrzehnten sehr erfolgreiche Werkstatt der bedeutenden Grazer Orgelbauerfamilie Mitterreither übernahm und weiterführte.

St. Florian

An der Clevo-Orgel der Kirche St. Florian erklingen ausgewählte Orgelwerke bedeutender deutscher Barockkomponisten: Die übermütig sprunghafte und daher mit dem Titel *Tutta de salti* versehene *Toccata 5* von Johann Caspar Kerll, der neben Johann Jacob Froberger und Alessandro Poglietti als einer der drei kaiserlichen Hoforganisten in Wien und später dann in München tätig war, eröffnet den heiteren Reigen schwungvoller Orgelwerke. Nach der tänzerisch beschwingten, in Miniaturform komponierten *Gavotta* von Georg Muffat, die sich im Orgelbuch von Elias de Silva aus den Beständen des königlichen Damenstifts in Hall in Tirol erhalten hat, und einem virtuosen *Capriccio* von Georg Friedrich Händel sind zwei Orgelwerke von Johann Gottfried Walther, einem Vetter Johann Sebastian Bachs und dem Verfasser des 1732 in Leipzig publizierten ersten enzyklopädischen Musiklexikons in deutscher Sprache, zu hören: Die brillante Orgelbearbeitung eines viersätzigen instrumentalen *Concertos* des kaum bekannten italienischen Barockkomponisten Giovanni Lorenzo Gregori und drei Verse über den lutherischen Choral *Warum sollt' ich mich denn grämen*, interpoliert von der beschwingten, heiter lebensfrohen *Chaconne* aus der Suite *Euterpe* der vermutlich 1738 in Augsburg im Druck veröffentlichten Suitensammlung *Musicalischer Parnassus* des badischen Kapellmeisters Johann Caspar Ferdinand Fischer.

St. Sebastian

An der Groß-Orgel der Kirche St. Sebastian erklingen neben dem stürmischen *Finale di sonata* in F-Dur aus dem *Londoner Notenbuch* des achtjährigen Wolfgang Amadé Mozart und dem *Menuett für eine Flötenuhr* Hob. XIX:8 sowie der dreisätzigen *Sonate* Hob. XVI:10 von Joseph Haydn auch die originelle *Pastorella* in F-Dur des Augsburger Geistlichen und Augustiner-Chorherren Ludwig Zöschinger, die dreisätzige *Sonata* in F-Dur des aus Oberschwaben stammenden Benediktinerpaters Franz Xaver Schnitzer, der sein ganzes Ordensleben lang als Organist im bayerischen Kloster Ottobeuren fungier-

STYRIARTE

dankt ihren Partner:innen
aus der Welt der Wirtschaft
sowie der öffentlichen Hand
für ihre großzügige
Unterstützung.

INTENDANZ

Mathis Huber (Intendant)

Alexandra Springer (Leitung Finanzen, Verwaltung, Personal)

Katharina Schellnegger (Service & Veranstaltungs-dramaturgie)

KARTENBÜRO

Helga Gogg, Franziska Hesse, Elisabeth Klammer,

Margit Kleinburger (Leitung), Patrizia Zechner

DRAMATURGIE

Karl Böhmer, Thomas Höft

Christoph Steiner (Kinderzimmer-Kapitän)

PRODUKTION

Irmgard Heschl-Sinabell, Gertraud Heigl, Başak Özay

VERANSTALTUNGS-MANAGEMENT

Christina Bergner (Technik)

Andrea Kern (Service)

KOMMUNIKATION

Kirsten Hauser (Content Creator & Moderation)

Luisa-Christin Stelzl (Design & Storytelling)

Margit Kleinburger (Website & Social Media)

Claudia Tschida (Presse & Marketing)

Sandra Wanderer-Uhl (Sponsoring & Protokoll)

VERWALTUNG

Melanie Rehrle-Leopold (Buchhaltung & Lohnverrechnung)

Daniel Soufi Siavash (Office Management)

Lamia Ben Hamed (Reinigung)

Impressum

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

Redaktion: Claudia Tschida | Design: Luisa-Christin Stelzl

Druck: Medienfabrik Graz

STYRIARTE.COM

Presenting Sponsor der

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

» Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit. «

Friedrich Schiller

*Aus Überzeugung leistet die GRAWE
seit vielen Jahren gerne ihren Beitrag
zur Förderung von Kunst und Kultur.*

grawe.at

© Nikola Milatovic

Die **meistempfohlene***
Versicherung Österreichs.



*Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Kund:innen von Versicherungen und Banken zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den Versicherungen bundesweit in der Gesamtwertung der Jahre 2016–2025 an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.





SEITE AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**

„ROMEO & JULIA!“

Eine Hommage an die unsterbliche Liebe

4. SEPTEMBER 19.30 UHR, SCHLOSS EGGENBERG

KLAVIER
IRMA GIGANI

REZITATION
MARKUS MEYER

ar|:s|onore

INTERNATIONALES MUSIKFEST **02.–06.**
DER ÜBERRASCHUNGEN **SEPTEMBER**
SCHLOSS EGGENBERG
GRAZ **2026**

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
MARKUS SCHIRMER

INFORMATION & TICKETVORVERKAUF:
+43 316 26 97 49

www.arsonore.at



→ JETZT TICKETS
SICHERN!

Die Styriarte wird möglich durch
großzügige Förderung von



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Hauptsponsor:



Presenting Sponsor:



Sponsor:



Medienpartner:



DERSTANDARD

**Die Stimme
der Region.
Seit 1904.**

**KLEINE
ZEITUNG**

te, und ein spritziges *Allegro* in C-Dur des italienischen Komponisten Giuseppe Sarti, der in Faenza, Venedig, Mailand, Copenhagen und St. Petersburg seine internationale Komponisten- und Musikkarriere verfolgte.

St. Veit am Vogau

Die Pfarrkirche von St. Veit am Vogau in der Südsteiermark beherbergt die frühbarocke frühere Hauptorgel der Wallfahrtskirche von Mariazell, die zwischen 1753 und 1756 als *Gebrauchtinstrument* an diesen sekundären Standort übertragen wurde. Vieles spricht dafür, dass diese Orgel, die bereits 1688 für eine neu errichtete Musikempore in Mariazell umfangreich adaptiert wurde, in ihrer Grundsubstanz eines der umfangreichsten originalen Orgelwerke aus dem frühen 17. Jahrhundert darstellt: Ein Großteil der Orgelpfeifen des Hauptwerks, die Traktur und die Registerhebel stammen von einem Instrument, das in der Zeit nach 1600 von einem anonymen Orgelbauer gefertigt wurde. Die Prospektpfeifen der beiden Register Principal 16' und 8' sind aufgrund originaler Beschriftungen in die Jahre 1585 und 1614 datierbar; als stilistische Besonderheit ist ihr doppelchöriger Aufbau und eine funktionsfähige Transponiervorrichtung zu betrachten, was vermutlich auf venezianische Vorbilder verweist. Rein optisch steht die ehemalige Mariazeller Orgel jüngerer Instrumenten der kurbairischen Orgelbauer-Dynastien nahe, scheint aber – was ihre architektonische Gestaltung und den Gehäusezierrat betrifft – ein gut 50 Jahre älteres kaiserliches Vorbild für spätere Instrumente aus dem Umkreis der Orgelbauer Christoph Egedacher oder Johann Georg Freundt zu sein. Als Stifter dieses monumentalen Orgelwerks sind Kaiser Ferdinand II. und das Benediktinerstift St. Lambrecht, in dessen Eigentum die Mariazeller Wallfahrtskirche bis heute steht, in Erwägung zu ziehen.

Der retrospektiv-archaische Klang dieser Orgel legt vor allem die Interpretation entsprechender Orgelwerke aus Italien und Süddeutschland, genauer gesagt aus den Städten Venedig und Augsburg

Natürliches Mineralwasser

aus der Steiermark



Aus dem Hause PETERQUELLE



nahe. Die beeindruckende Klangpracht der venezianischen Orgelmusik des italienischen *Cinquecento* wird anhand der eindrucksvollen Intavolierung der Vokalmotette *O sacrum convivium* von Giovanni Gabrieli vorgeführt, der ab 1586 als erster Organist der *Basilica di San Marco* in Venedig tätig war. Der als Organist und Finanzsachverständiger im Dienst der wohlhabenden Augsburger Kaufmannsfamilie Fugger stehende Hans Leo Hassler und der spätere Augsburger Domorganist Christian Erbach, die beide in Venedig studierten, transferierten das neuartige Kompositionsprinzip der venezianischen Mehrchörigkeit sehr erfolgreich nach Süddeutschland, wie Hasslers *Canzon in F* und Erbachs *Toccata & Canzona quarti toni* bezeugen. Aus dem 1583 in Nürnberg publizierten *Orgel oder Instrument Tabulaturbuch* von Elias Nicolaus Ammerbach, der als Organist an der Leipziger Thomaskirche wirkte, erklingen drei charakteristische weltliche Orgelwerke. Bernardo Pasquini, der in Rom als sehr gefragter Komponist bedeutende Tastenwerke für Päpste, Kardinäle und die aristokratische High Society schuf, ist mit seiner spritzigen *Bergamasca* vertreten, einer lebhaften Tanzmelodie und einem musikalischen Harmonieschema, die vermutlich in der norditalienischen Stadt Bergamo entstanden und sich in ganz Europa größter Beliebtheit erfreuten. Unsere Orgelreise klingt mit der *Battaglia* von Johann Caspar Kerll aus, einem imposanten frühbarocken musikalischen Schlachtengemälde, in dem zunächst das Galoppieren der Pferde der feindlichen Heere, die sich auf dem Schlachtfeld einander gegenüber in Stellung bringen, dann zwei von einer dumpfen Kriegstrommel begleitete, durchdringend hohe Schwegelpfeifen und schließlich die signalartige Fanfare einer laut schmetternden Kriegstrompete, die zur Schlacht ruft, geschildert werden, bevor das laute Klirren der Schwerter im hitzigen Kriegsgetümmel, das natürlich ganz im Zeichen des feurigen antiken Kriegsgottes Mars steht, und die vom Tanz inspirierte Siegesfeier der siegreichen Armee musikalisch evoziert werden.

DER BLICK UNTER DEN TELLERRAND.

Offenheit hält die
Tür offen. Auch für
unbequeme Themen.
Journalismus,
der Welten öffnet.
Macht was.

**JETZT
STANDARD**
abonnieren

ST
DERSTANDARD



Der Interpret

Peter Waldner, Orgel

Der Cembalist und Organist Peter Waldner stammt aus Mals im Vinschgau und studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck sowie Cembalo, Orgel und Klavier am Tiroler Landeskonservatorium bei Reinhard Jaud und Bojidar Noev.



Von 1992 bis 1995 spezialisierte er sich mit Hilfe eines Stipendiums des Landes Tirol und des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst in Holland, Frankreich und der Schweiz auf die Interpretation Alter Musik an historischen Instrumenten: er studierte Cembalo bei Gustav Leonhardt in Amsterdam und William Christie in Paris, erhielt Unterricht bei Hans van Nieuwkoop und Kees van Houten an den historischen Orgeln von Amsterdam, Haarlem, Alkmaar und Helmond und bildete sich bei Jean-Claude Zehnder an der Schola Cantorum Basel im Clavichord- und Orgelspiel fort. Weiters besuchte er zahlreiche Meisterkurse in ganz Europa bei Gustav Leonhardt, Luigi Ferdinando Tagliavini, Jean-Claude Zehnder, Jesper Christensen, Kenneth Gilbert, Harald Vogel, Pierre Hantai und Daniel Roth.

Seit 1988 ist Peter Waldner Organist der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf in Innsbruck. Derzeit unterrichtet er Cembalo, Orgel und Generalbass am Tiroler Landeskonservatorium und am Mozarteum in Innsbruck. Rege Konzerttätigkeit führte ihn in die wichtigsten Länder Europas, bei vielen Festivals für Alte Musik war er zu Gast. Seit 1994 spielt Peter Waldner in regelmäßigen Abständen CDs mit Alter Musik an historischen Tasteninstrumenten ein. „Orgellandschaft Ritten I & II“ wurden mit dem Pasticcio-Preis von Ö1 ausgezeichnet.



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Öffnet Türen zu Kunst und Kultur mit vielen Vorteilen:
Ermäßigung bei 600 Kulturpartnern immer für zwei,
monatlich das Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten
und exklusiven Veranstaltungen.

Seit 30 Jahren in guter Gesellschaft. Im Ö1 Club.

Jetzt Ö1 Club-Mitglied werden!

Alle Vorteile auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

Aviso

SA, 25. Juli | 19 Uhr

Stefaniensaal

LICHT SPIELE

Einer der schönsten Konzertsäle der Welt,
der Grazer Stefaniensaal, in Licht getaucht von
OchoReSotto, Lichtkünstler:innen
getragen von Musik von Steve Reich, Lou Harrison,
Raphael Meinhart u. a., präsentiert vom
STUDIO PERCUSSION graz

Seit bald 120 Jahren ereignen sich im Grazer Stefaniensaal Sternstunden der Musik, und die ultimativen Sternstunden hat die Styriarte in den Saal gezaubert und aus dem Saal in die Welt gesendet. Dann wollen wir doch jetzt gemeinsam mit dem Grazer Lichtkunst-Kollektiv OchoReSotto in eine neue Dimension vordringen und den Raum nicht nur als Klangwunder feiern, sondern als Lichtkunstwerk bestaunen. Ihre Ohren werden Augen machen!



Spielen **Sie mit!**

Traditionen weitertragen



Steirisches
Volksliedwerk

Das Leben zum Klingen bringen ...

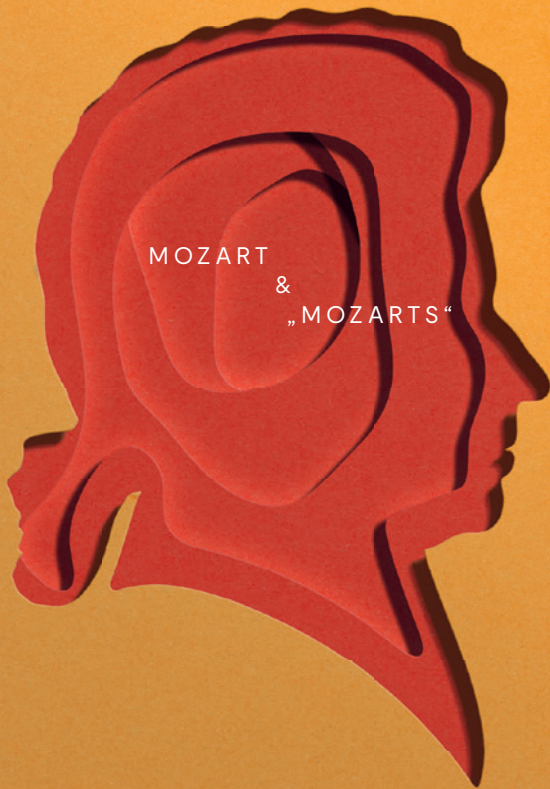
Sporgasse 23/III | A-8010 Graz
T: +43 (0)316 908635 | service@steirisches-volksliedwerk.at
www.steirisches-volksliedwerk.at

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

21.–31.01.27



MOZART
&
„MOZARTS“

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 27



STADT THEATER

KLAGENFURT

Spielzeit 2026/2027



AIDA

Oper von Giuseppe Verdi
ab 17.09.2026

COSÌ FAN TUTTE

Dramma giocoso
von W. A. Mozart
ab 29.10.2026

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Komisch-phantastische Oper
von Otto Nicolai
ab 12.12.2026

CINDERELLA

Ballett von Sergei Prokofiew
und Nicolai Wolkow
Kooperation mit dem
SNG Opera in balet Ljubljana
ab 28.01.2027

DER PRINZ VON HOMBURG

Oper von Hans Werner Henze
Für Musik eingerichtet
von Ingeborg Bachmann
ab 11.03.2027

MY FAIR LADY

Musical von Frederick Loewe nach George Bernard Shaws *Pygmalion*
Buch von Alan Jay Lerner / Musik von Frederick Loewe
Deutsch von Robert Gilbert
ab 05.05.2027

DER DIENER

ZWEIER HERREN

Lustspiel von Carlo Goldoni
ab 08.10.2026

ROSA RIEDL

SCHUTZGESPENST

von Christine Nöstlinger
Bühnenfassung von
Sabine Kristof-Kranzelbinder
ab 19.11.2026

DIE GLASMENAGERIE

Ein Spiel der Erinnerungen
Schauspiel von
Tennessee Williams
ab 14.01.2027

ROMEO UND JULIA

Tragödie von
William Shakespeare
ab 18.02.2027

MAGIC AFTERNOON / ASCHE

von Wolfgang Bauer /
Elfriede Jelinek
ab 08.04.2027

VOLLMONDFEST



**TIERWELT
HERBERSTEIN**

Samstag, 1. August
ab 18 Uhr bis Mitternacht



ATTRAKTIVE PROGRAMMPUNKTE:

- Nachtaktive Tiere im Mittelpunkt:
kommentierte Fütterungen
- Forschungsmobil mit interaktiven
Leuchtschirm Beobachtungen
- Überblicksführungen im Haus der Biodiversität
- Candlelight & Kellerführungen im
Gartenschloss Herberstein
- Feuershow auf der Schlosswiese

Online Tickets erhältlich unter:

www.tierwelt-herberstein.at →



STYRIARTE.COM